

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfspaltige Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Riedorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Luftige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition: Rudenstr. 1, Telephon Nr. 9

Der Krieg.

Zeichnet die Kriegsanleihen!

Die Kämpfe im Westen.

Berlin, 15. Sept. Die Nachricht von dem Teilerfolge der deutschen Waffen im Westen wird von der Mehrzahl der Blätter als Beweis dafür angesehen, daß unsere Zuversicht auf einen endgültigen Sieg unserer Waffen nicht getäuscht werden wird. Da sich die Schlacht über eine breite Front erstreckt, so ist damit zu rechnen, daß die Kämpfe erst nach einer Reihe von Tagen zu einem Abschluß führen werden.

Die Kriegsanleihe.

Hannau, 15. Sept. Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, daß sich die Stadt Hannau an der Kriegsanleihe mit einer halben Million beteiligt, die Städtische Sparkasse in Hannau mit einer viertel Million. Für die Kollenden in Ostpreußen wurden 2000 Mk. bewilligt.

Die von den Franzosen entführten Frauen.

Berlin, 16. Sept. Dem „Berl. Tgbl.“ wird aus Straßburg gemeldet: Die von den Franzosen fortgeführten Frauen und Kinder deutscher Zollbeamten aus Saales sind auf deutsches Eingreifen freigelassen worden, doch leidet sie noch seelisch stark unter der unwürdigen Behandlung durch die Franzosen und unter den erlittenen Strapazen; ein 5 Jahre altes Kind ist ihnen erlegen. Eine Frau schilbert in der „Straßburger Post“ ihre Leidenszeit, die bei St. Diez begann. Unterwegs begegneten ihnen etwa 14 französische Armeekorps. Von Disziplin war wenig zu spüren. Die Offiziere hätten die Frauen beschimpft. In St. Diez wurden die Frauen ins Gefängnis geworfen, wo sie 16 Tage in unglaublichen Schmutz ohne die geringsten hygienischen Einrichtungen zubringen mußten. Zu ihnen wurden fortwährend andere deutsche Frauen gebracht, die ebenfalls während des Transports eine Leidenszeit durchzumachen hatten.

Zur Lage in Belgien.

Berlin, 16. Sept. Aus Amsterdam wird gemeldet: Im „Allgemeen Handelsblad“ macht ein holländischer Industrieller, der viele Geschäfte in Lüttich hat, Mitteilung über die dortigen Zustände. Er sagt: Von der deutschen Verwaltung in Lüttich sind alle möglichen Vorkehrungen getroffen worden, um das Gewerbe aufrecht zu erhalten. In vielen Fabriken wird fortwährend gearbeitet und die Verhältnisse der Arbeiter haben sich daher schon gebessert. Wir selbst hat die Verwaltung alle wünschenswerten Erleichterungen gewährt.

Franktireurs.

Berlin, 15. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Wie eine höhere deutsche Kommandobehörde berichtet, fand man bei belgischen Franktireurs Stodgewehre und Stodschirmgewehre vor. Der erwähnten Behörde ist eines der dem Feinde abgenommenen Stodgewehre vorgelegt worden. Es ist etwa 80 Zentimeter lang und kann durch einen einfachen Druck auf den Knopf abgefeuert werden. Die heimtückische Art dieser Waffe entspricht durchaus dem Wesen derer, die sie benutzen. Wir hoffen deshalb, daß unsere Truppen ein scharfes Augenmerk auch auf scheinbar harmlose Gegenstände in der Hand der fanatisierten Belgier richten werden.

Barbaren.

Berlin, 15. Sept. Das „Berliner Tagebl.“ meldet aus Straßburg i. El.: Im Meher-Krankenhaus haben die Landwehrleute Christofel, Geßr. Hain und Bruno Lehmann zu Protokoll gegeben, daß am Abend des 25. August französische Soldaten in ein deutsches

Großes Hauptquartier: 15. September (Amtlich.)

Der auf dem rechten Flügel des Westheeres seit zwei Tagen stattfindende Kampf dehnte sich heute auf die nach Osten anschließenden Armeen bis nach Verdun heraus. An einigen Stellen des ausgedehnten Kampffeldes waren bisher Teilerfolge der deutschen Waffen zu verzeichnen. Im übrigen steht die Schlacht noch.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ordnet sich die Armee Hindenburg nach abgeschlossener Verfolgung. Die in Oberschlesien verbreiteten Gerüchte über drohende Gefahr sind nicht begründet.

Feldlazarett eingedrungen sind und den Stabsarzt niedergestochen haben. Viele Verwundete haben mit Hilfe des Sanitätspersonals zu entfliehen versucht, sie sind aber von den Franzosen verfolgt und zusammen mit den Sanitätärn niedergemacht worden. Das Lazarett ging in Flammen auf.

Wien, 13. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Am Nachmittag ist im Wiener Nordbahnhof ein Spitalzug aus der Gegend von Kowaruska eingetroffen, der am 12. September gegen 4 Uhr nachmittags von einer aus sechs Geschützen bestehenden russischen Batterie, die in einer Entfernung von tausend Metern aufgestellt war, beschossen worden ist. Die letzten Wagen zeigten deutlich Spuren der Beschädigung. Eine Granate hatte einen Wagen durchschlagen. Außerdem war der Zug von einer Menge Füllfugeln getroffen. Unter den Verwundeten befanden sich auch Russen.

Eine amerikanische Stimme zum Krieg.

Eine New-Yorker Zeitung bringt am 21. August eine Auslassung zu dem Krieg, der Deutschland ausgezwungen wurde. Wir lassen hier den Artikel wegen seines interessanten Inhalts in der Uebersetzung folgen:

Deutschlands Platz ist in der Sonne, nicht im Schatten.

In Deutschland wohnt die Leidenschaft für den Fortschritt, Deutschland ist die Heimat ernstester Denker. Dort hat die Verwendung des Geistes zu materiellen Problemen die ganze Welt in Erstaunen versetzt. Deutsche Philosophen behaupten schon lange das Feld reiner Vernunft, sogar schon ehe die preussische Armee die kleineren Staaten zusammenschmolz und eine Nation schuf, in allem völlig würdig das Verlangen ihres Volkes zu erfüllen. Die Deutschen gaben der Wissenschaft eine neue Bedeutung und ein neues Arbeitsgebiet. Die deutschen Universitäten wurden Leitsterne für den Fortschritt der Menschheit. In keinem Fache der Wissenschaft haben sie verfehlt, dieselbe zu sammeln und zum Fortschritt des Volkes zu verwenden. Auch aus Deutschland kamen einige der mächtigsten Argumente und die tüchtigsten und beredesten Vertreter der Demokratie und liberalen Theorie für Regierungszwecke. Es wäre nicht mehr als wie recht, zu behaupten, daß keine andere Nation, es sei denn die der Vereinigten Staaten, soviel zum Fortschritt der Welt im letzten halben Jahrhundert beigetragen hat wie Deutschland.

Es ist ein Trauerspiel, daß Kriegsgetrommel jetzt die Energie dieses so vortrefflichen Volkes zwingt und notwendige Gesetze ihre Arbeitsfreudigkeit vom Felde der friedlichen

Tätigkeit ablenken. Es ist zu schade, daß Deutschlands große Denker-Maschine zu beweglichen Zielscheiben für Kanonentugeln gemacht werden. Nur ein Gebet durchzieht die ganze Welt, daß, welches Verderben der Krieg auch anrichten mag, er doch nicht die Quellen der Zivilisation kann den Verlust eines großen Mannes überleben; aber ihr wird schwindlig, wenn ein großes Volk, durch welches Kunst, Wissenschaft und Industrie aufblüht, gedemütigt, vertilgt als eine Nation, oder durch politische Ketten gefesselt wird.

Deutschlands Platz ist in der Sonne und nicht im Schatten; Deutschland darf nicht zerstört werden, es kann nicht sein! In der Tat, ein Deutschland vom Militarismus befreit, das sich ganz der Friedensarbeit widmen kann, würde seine kommerziellen und intellektuellen Grenzen um die ganze Welt ziehen.

Die Romantik hat in Frankreich ihre Heimat, Deutschland aber mit seiner progressiven Entwicklung in Handel, Wissenschaft, sozialer Gesetzgebung, ist die gegebene Nation als Basis für die Vereinigten Staaten von Europa.

Deutschlands Denker stehen in der ersten Reihe der Modernen. Wie schade, daß dieses so weit vorgeschrittene Land nun in Gefahr steht, in diesem titanischen Kampfe seine so berechnete Existenz zu verlieren.

Serbien.

Wien, 15. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Reichspost“ meldet aus Sofia: Berichten aus Risik zufolge ist die innere Lage in Serbien verzweifelt. Die Serben geben ihre bisherigen Verluste auf 25000 Mann an. Schrecklich ist der Hunger, welcher im Lande herrscht. Die serbische Regierung hat sich mit in Bulgarien ansässigen griechischen Lebensmittelhändlern wegen Lieferungen in Verbindung gesetzt. Trotz des Eingreifens der russischen Regierung hat Bulgarien die Ausfuhr der Ladungen nicht zugelassen, da sie das auf der Neutralität beruhende Ausfuhrverbot berührten. Alle größeren Orte sind mit Verwundeten überfüllt. Krankheiten richten Verheerungen in der Armee und der Bevölkerung an.

Oesterreichischer Erfolg gegen Serbien.

Berlin, 16. September. Aus Wien wird amtlich gemeldet: Die über die Save eingebrochenen serbischen Kräfte wurden überall zurückgeschlagen. Syrmien und Banat sind vom Feinde daher ganz frei. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer.

Aus den Kolonien.

Berlin, 15. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Nach einer unbefätigten Neutermeldung aus Livingstonia vom 14. September ist eine Abteilung der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe am 5. Sept. in Nord-Rhodesia eingezogen und hat die Niederlassung Abercorn angegriffen. Der Angriff wurde zurückgeschlagen. Am 6. September wurde wieder geschossen, ohne daß ein regelrechter Angriff erfolgte. Am 9. September eröffneten die Deutschen ein Feuer mit leichtem Feldgeschützen, die durch Maschinengeschütze zum Schweigen gebracht wurden. Die Deutschen verließen ihre Stellung. Sie fanden sich in der Nacht 15 Meilen östlich von Abercorn. Leutnant Mac Carthy machte mit 90 Mann und einem Maschinengeschütz einen nächtlichen Einmarsch und verfolgte den Feind bis an die Grenze.

Eine weitere Neutermeldung aus Nairobi vom 12. Sept. berichtet über Kämpfe an der Grenze von Deutsch-Ostafrika und Nyasaland. Eine deutsche Abteilung überschritt die Grenze bei Mochoru, besetzte Karungu und rückt gegen Kifiki vor. Eine andere deutsche Abteilung, die nach Teavo zu Fuß vorgerückt war, hatte mit Truppen aus Bura und Moto-Anbei ein Gefecht. Einzelheiten sind noch nicht bekannt. In Nairobi eingetroffene verwundete englische Soldaten berichten, daß die Engländer im heftigsten Feuer deutscher Maschinengewehre gestanden und einen Bajonettangriff gemacht hätten, um die Maschinengewehre zu nehmen. Der Angriff sei jedoch mißglückt.

Russische Spione.

Wien, 15. Sept. Die Krafauer Nowa Reforma meldet: Dieser Tage wurden in der Umgebung von Krafau 19 verdächtige Bettler verhaftet. Bei der Vernehmung wurden bei ihnen bedeutende Beträge in österreichischen und französischen Goldmünzen vorgefunden. Allem Anscheine nach handelt es sich um Spione zu Gunsten Russlands.

England als Beschützerin der kleinen Staaten.

Genf, 15. Sept. (W. B.) Die „B. Z.“ meldet: Das ständige Komitee der Jungägyppter in Europa, das seinen Sitz in Genf hat, hat an dem heutigen Gedanktag des Einzuges der englischen Okkupationstruppen in Kairo, die nach kurzer Zeit zurückzuziehen die Königin Viktoria und Gladstone versprochen hatten, ein Protesttelegramm an den englischen Premierminister gesandt. Sie haben darin hervor, daß die englische Regierung, die über die Verletzung der Neutralität Belgiens so entrichtet sei, diejenige Ägyptens mit Füßen trete, das Land in den Krieg hineinzieht und zu seinem Ruin beiträgt. Sie erinnern an das wiederholt abgegebene noch unerfüllte Versprechen Englands, den Ägyptern ihre Freiheit wiedergzugeben.

England verkauft sich an Japan.

Amsterdam, 15. Sept. Das angeführte „Allgemeen Handelsblad“ gibt folgendes als offizielles Communiqué der deutschen Gesandtschaft im Haag bekannt:

Die deutsche Gesandtschaft in Peking teilt amtlich mit: „Japan bestätigte offiziell der chinesischen Regierung den Ausbruch einer Revolution in Indien. Japan, durch England um militärischen Beistand gegen Indien ersucht, hat Hilfe zugesagt, aber unter schweren Bedingungen: freie Einwanderung in den britischen Besitzungen am Stillen Ozean, eine Anleihe von 200 Millionen Dollar und freie Hand in China. England hat diese Bedingungen angenommen.“ (Rfr. 3tg.)

Englische Zukunftsmusik

London, 15. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) In der Rede, die der Marineminister Churchill am 11. September in einer großen Versammlung im Londoner Opernhaus hielt, hat er die Einigkeit der englischen Parteien betont. England müsse als Ende des gegenwärtigen Krieges große und gesunde Prinzipien für das politische System Europas erstreben. Das erste

dieser Prinzipien sei die Achtung der Nationalität. Bei der Rekonstruktion Europas, die auf den Krieg folgen müsse, sollten die unterworfenen Völker befreit und die nationalen Wünsche der unterdrückten Bevölkerungen berücksichtigt werden.

Rotterdam, 15. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Zu den Erklärungen Churchills, daß bei der Rekonstruktion Europas, die auf den Krieg folgen solle, die unterworfenen Völker befreit werden sollten, fragt der „Nieuwe Rotterdamse Courant“, was Rußland zur Befreiung Polens und Finnlands, und England zur Befreiung Ägyptens sagen würde.

Vermischte Nachrichten.

Göteborg, 15. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Der hier beheimatete Dampfer „Tua“ ist am letzten Mittwoch früh in der Nordsee von einem englischen Kreuzer überfallen worden und gesunken. Nach dem Zusammenstoß konnte ein Teil der Besatzung an Bord des Kreuzers springen. Fünf Leute fielen ins Wasser, von denen drei, darunter der Kapitän, gerettet wurden, während ein Maschinist und ein Passagier ertranken.

Kopenhagen, 15. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Die Zeitung „Politiken“ veröffentlicht ein Interview mit dem hiesigen italienischen Gesandten, dem dieser erklärte, es sei der lebhafteste Wunsch des italienischen Volkes, außerhalb der kriegerischen Begebenheiten zu bleiben. Dieser Wunsch werde in Deutschland verstanden, wo man Italien mit genau demselben Wohlwollen betrachte wie vor dem Kriegsausbruch. Es sei nicht richtig, daß die Italiener unfreundlich in Deutschland behandelt würden. Das Gegenteil ist der Fall.

Rom, 15. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Die Zulassung italienischer Zeitungen in Frankreich ist jetzt allgemein verboten. Ausgenommen von dem Verbot bleiben beziehungsweise der „Messaggero“ in Rom und der „Secolo“ in Mailand.

Lokales.

Aus dem Stadtparlament.

a. Stadtverordnetenversammlung. An der für gestern Abend anberaumten Stadtverordnetenversammlung nahmen 21 Stadtverordneten und 4 Magistratsmitglieder teil.

Stadtv.-Vorst. Dr. Rüdiger eröffnete kurz nach 9 Uhr die Sitzung, und teilte zum ersten Punkt der Tagesordnung

Kreditbewilligung für Herstellung graphischer Tafeln über unseren Mineralquellen

mit, daß die Tafeln nicht vorgelegt seien, da sie wegen Vornahme von Veränderungen an der herstellenden Anstalt zurückgeschickt worden müßten. Die Tafeln sollen angeben, wieviel mineralische und andere Bestandteile unsere Quellen haben und eine Vergleichsaufstellung der hiesigen mit anderen Quellen enthalten. Jeder Bestandteil wird durch einen farbigen Strich, dessen Länge die Menge des Bestandteiles in 1 l angibt, bezeichnet. Geheimrat Freylenius hat die Tabellen nachgeprüft und wird sie unterzeichnen. Für diese Nachprüfung ist ein Kredit von 512.15 M erforderlich. Die Tafeln sollen eingeraumt und in den Badehäusern, der Wandelhalle und in Berlin ausgestellt werden. Der Magistrat hat dafür zu dem Kapitel „Kellerei“ die 512.15 M nachbewilligt. Der Antrag des Magistrats findet debattelos Annahme.

Gegen die Verpachtung eines Lagerplatzes an der Ecke Böllersweg und Friedbergerlandstr. in der Größe von 4,8 Ar zu 15.— M Pacht-

geld pro Quadratmeter wird kein Einwand erhoben.

Unterstützung der Notleidenden in Ostpreußen.

Stadtv.-Vorst. Dr. Rüdiger: Der Oberbürgermeister von Königsberg hat einen herzbewegenden Aufruf erlassen, worin er eine Schilderung von dem Unglück gibt, das der Krieg über Ostpreußen brachte. Der deutsche Städtetag hat den Aufruf zu seinem eigenen gemacht und bittet, die Hilfe nicht zu versagen. Dr. Magistrat beschloß einen Betrag von 1000 M, der dem Dispositionsfonds der Stadtverordneten entnommen werden soll, zu bewilligen. Außerdem soll ein Aufruf an die Bürgerschaft erlassen werden, sie möge sich an der Spende beteiligen.

Stadtv. Justizrat Dr. Zimmermann beantragt 2000 M zu bewilligen.

Stadtv. Behle weist darauf hin, daß Frankfurt, welches 50 000 M gibt, hier sehr gut als Maßstab angelegt werden kann. Wenn wir im Verhältnis zur Einwohnerzahl zeichnen, dann wären ungefähr 1500 M richtig. Nehmen wir aber das Verhältnis des Reichs, dann reichen 1000 M. Wir können durch den Krieg ja noch gezwungen werden, für andere Stellen zu geben, wir wissen nicht, was noch kommen kann. Wir geben gern und helfen gern, aber wir wollen vorsichtig sein. Dazu wird der Betrag durch freiwillige Spenden aus der Bürgerschaft sich auch noch erhöhen.

Bei der Abstimmung ergibt sich die Ablehnung des Antrags. **Justizrat Dr. Zimmermann** und die Annahme des Magistratsantrags.

Beteiligung der Stadt an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe.

Stadtv.-Vorst. Dr. Rüdiger: In dieser furchtbar ernsten Zeit, die uns das befehlende Gefühl einer Volkseinheit gibt, handelt es sich darum, eine Kriegsanleihe zu zeichnen, die Deutschland allein aufbringen muß. Unsere Opferwilligkeit würde eine Lücke haben, wenn wir hier nicht helfen würden. Der Magistrat beschloß, 50 000 M für die Kriegsanleihe zu zeichnen, die aus laufenden Mitteln genommen werden und nach Abhebung von Kassengeldern wieder den laufenden Mitteln zugeteilt werden sollen.

Oberbürgermeister Lübke: Der Magistrat hat mit dem Finanzausschuß eingehend beraten. Man kam dazu, von der Beleihung irgend welcher Wertpapiere, die die Stadt hat, abzusehen und die verfügbaren Gelder, die wir haben, zur Zeichnung zu benutzen. Man wollte ursprünglich den Ziefenfonds beleihen, aber das ist nicht nötig. Wir haben den Betrag bei Banken und Kassen verfügbar und können ihn in kurzer Zeit bekommen. Bis dahin legen wir das Geld aus laufenden Mitteln vor und ersetzen es wieder, wenn wir es von den Kassen erhalten.

Stadtv. Dr. Vertheimer: Der Vorschlag, den der Magistrat macht, ist zuerst von mir im Finanzausschuß gemacht worden. Wir müssen aber dabei in Rücksicht ziehen, ob die Kassen, denen wir das Geld kündigen, nicht ihrerseits gezwungen sind, um es aufzubringen, hiesigen Hypothekenschuldnern zu kündigen. Das könnte für die Stadt viel nachteiliger sein, als wenn wir Geld lombardierten.

Oberbürgermeister Lübke nimmt an, daß z. B. von der Amtsparkasse das Geld ohne Kündigung von Hypotheken gegeben werden kann, will sich aber vorher genau erkundigen, um einer eventuellen Schädigung hiesiger Hypothekenschuldner vorzubeugen.

Stadtv. Justizrat Dr. Zimmermann glaubt auch, daß die Kassen das Geld in 3 Monaten beschaffen können. Der Magistrats-

vorschlag ist besser, weil die hohen Zinsen gespart werden. — Der Antrag des Magistrats wird einstimmig angenommen.

Außerhalb der Tagesord. ergriff Oberbürgermeister Lübke das Wort, um einen warmen Appell an die Bürgerschaft zu richten, das Gold, das sich im Privatbesitz noch befindet, an die Reichsbank abzuführen. Es sei nicht nur von wirtschaftlicher, sondern auch von politischer Bedeutung, den Goldbestand der Reichsbank zu stärken, und ein jeder, der noch Gold besitze, leiste seinem Vaterland einen Dienst, wenn er es an die Reichsbank abführe. Er selbst habe heute sein letztes Goldstück bei der Post gegen Papiergeld eingetauscht, und er hoffe, daß unsere Bürgerschaft es ebenso machen werde. Er bitte die Herren Stadtverordneten, auch ihrerseits in diesem Sinne auf ihre Bekannten einzuwirken.

Stadtv. Müller: Die Sparkasse beobachtet die Anregung seit 1. August. Wir sammeln das Gold und führen es bei der Reichsbank gegen Scheine ab.

Da sich niemand weiter zum Wort meldet, wird die Sitzung um 9 Uhr geschlossen.

f Das Eisene Kreuz. Der Leutnant und Adjutant unseres III. Bataillons Herr v. Fumetti, der z. Z. im Feld Regimentsadjutant ist, hat für das heldenmütige Vorgehen in den Schlachten von Vertiz und Dschans, in welchen er zwei Kompanien führte, das Eisene Kreuz erhalten.

F. C. Ritter des Eisernen Kreuzes! Leutnant der Reserve Braun von den Stern wurde wegen hervorragender Tapferkeit das Eisene Kreuz verliehen.

§ Krieger-Begräbnis. Mit militärischen Ehren zur letzten Ruhe gebracht, wurde heute Vormittag der im allgemeinen Krankenhaus an Mundstarkampfer verstorbenen Telegraphenassistenten Hugo Weyer, Unteroffizier im 2. Bataillon des Reserve-Infanterie-Regiments 65. An dem Begräbnis beteiligten sich die hiesigen Krieger- und Militärvereine, die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Abordnungen vom Vaterländischen Frauen-Verein, der Militärbehörde und andere mehr. Von 12 Mitgliedern der Homburger Schützengesellschaft wurde die Ehrensalve über dem Grabe des Kriegers abgegeben. Herr Garnisonspfarer Füllkrug widmete dem heimgegangenen Krieger einen ehrenden Nachruf. Ergriffen hörte das große Trauergesolge, wie der Geistliche den Angehörigen des Verstorbenen Trost für das herbe Geschick zusprach, das der Krieg über sie gebracht. Der Verbliebene, dem es nicht vergönnt war, seine Heimat wiederzuschauen, wird in der fremden Stadt, in der er zur ewigen Ruhe gebettet ist, als Held, der den Tod für das Vaterland starb, in gutem Gedanken bleiben. — Die Angehörigen des in Cochem geborenen und in Köln a. Rh. wohnhaften Mannes hatten sich Tags zuvor zum Besuche hier eingefunden und wurden von der Trauerkunde überrascht.

*** Für die Verwundeten im Schützenhof** stiftet Frau Bottschaftsrat v. Hinderburg (Villa Meister) dreimal wöchentlich Käse und Wurst.

Das Delgemälde, das im Geschäft des Herrn Rohm, Elisabethenstr., ausgestellt war, ein Bild auf den Herzberg, wurde zu einem vorteilhaften Preise verkauft. Der Eigentümer des Bildes führte das Geld an das Rote Kreuz ab.

dt. Bahnhofswache für den Abschnitt III, umfassend die Strecke von Weiskirchen bis Friedrichsdorf, hat heute insofern eine Aenderung erfahren, als dieselbe jetzt bedeutend schwächer gestellt und von der 6.

Landsturmkompagnie übernommen wird. Die Bahnwache hat vom 1. August bis 16. Sept. mittags 1 Uhr bestanden und in dieser Zeit 46 Wachen getan.

§ Zeichnet die Kriegsanleihe! Diese Aufforderung ergeht jetzt an alle finanzkräftigen Kreise. Aus allen Teilen unseres Vaterlandes treffen bereits Meldungen von Zeichnungen meist recht erheblicher Beträge ein, die von Kommunen, Vereinen, Banken und Privaten für die Kriegsanleihe bereitgestellt wurden. Auch unsere Stadt hat bekanntlich 50 000 Mark für den genannten Zweck bewilligt. Ein sehr bezeichnender Fall von Opferwilligkeit wurde uns von einer hiesigen Bank gemeldet. Dort hat ein Dienstmädchen seine Spareinlage von 600 Mark der Kriegsanleihe zugeführt. Allen kleinen Sparern ebenfalls zur Nachahmung empfohlen!

*** Kriegsanleihe — Patriotische Pflicht!** Sparern bei den öffentlichen Sparkassen wird dringend empfohlen, ihre Spargelder für Kriegsanleihen zu verwenden, da sie damit dem Staat ohne Opfer zu bringen, den besten Dienst in diesen schweren Zeiten leisten können. Öffentliche Sparkassen werden vielleicht versuchen, die Abhebung der Spargelder von einer ¼ oder ½ jährlichen Kündigung abhängig zu machen. Sollten Schwierigkeiten in der Auszahlung gemacht werden, so wird wohl das General-Kommando Mittel und Wege finden, diese zu beheben.

*** Erleichterungen für die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe** bei der Kassauischen Landesbank und Kassauischen Sparkasse. In Rücksicht darauf, daß es als eine patriotische Pflicht für Jedermann zu betrachten ist, sich nach Möglichkeit an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe zu beteiligen, hat die Direktion der Kassauischen Landesbank Einrichtungen getroffen, welche eine solche Beteiligung möglichst erleichtern sollen. Sie verzichtet bei Sparern auf die Einhaltung der Kündigungsfrist, ohne daß es irgend eines Nachweises bedarf. Auch erfolgt die Berechnung auf Grund des Sparkassenbuches so, daß kein Tag an Zinsen verloren geht. Diejenigen, die zur Zeit nicht über ein Sparguthaben oder über bare Mittel verfügen, solche aber in absehbarer Zeit zu erwarten haben, erhalten von der Kassauischen Sparkasse die zur Zeichnung nötigen Geldmittel vorgeschoben, wenn sie in der Lage sind, andere Wertpapiere zu verpfänden. Der Zinsfuß beträgt 6%, also soviel, wie bei der Kriegsdarlehenskasse ohne jeden Zuschlag. Bei Verpfändung von Landesbankschuldverschreibungen beträgt der Vorzugszinsfuß nur 5%. Auch ist in diesen Fällen die Beleihungsgrenze höher, als bei anderen mündelsicheren Papieren. Die Kriegsanleihen nimmt die Kassauische Landesbank in Verwaltung und Verwaltung (Hinterlegung) zu Vorzugsfällen, die bisher nur für Landesbankschuldverschreibungen galten. Durch die Hinterlegung wird der Besitz der Wertpapiere so bequem gemacht, wie durch Eintragung in das Reichsschuldbuch.

F. C. Kriegsanleihe und Industrie — Kriegsanleihe und Provinz. Die Handelskammer Wiesbaden fordert die Industriellen und Kaufleute ihres Bezirks, kurzum alle zur Kammer Wahlberechtigten auf, in hervorragender Weise sich an den Zeichnungen auf die Kriegsanleihe zu beteiligen. Die Handelskammer selbst wird eine für ihre Mittel erhebliche Summe zeichnen. — Mit 200 000 M deutscher Reichsanleihe wird sich die Provinz Oberhessen an den Zeichnungen auf die Kriegsanleihe beteiligen.

*** Schwerer Verstoß und Strapazen eines Kriegsteilnehmers.** Ein Kriegsteilnehmer aus Rirdorf, welcher als Ersatzreserve einberufen

ihren Männern zum Besuche der Eltern gekommen und nach Tisch wurde ein Ausflug nach Petersburg zum Onkel, der dort Verwalter des kaiserlichen Schlosses war, beschlossen. Es war ein strahlender Frühlingstag und Land und Strom lagen in Schimmer und jungem Duft.

Frau Mauracher hatte sich entschuldigt. Sie gab vor, für das Abendessen sorgen zu müssen, da die Köchin sie gebeten habe, zu ihrer Mutter gehen zu dürfen. Obwohl man wußte, daß dies nur eine Ausrede sei, wendete man nichts ein und rüstete sich zum Ausfluge.

Und da kam Anna, die damals ein neunjähriges Kind war, auf die Mutter zu und schmiegte sich an sie.

„Ja, ja, Anna, du darfst auch mit, ich ziehe dich schon an!“ sagte sie und sie wollte das Kind an der Hand nehmen, um es in das Kinderzimmer zu führen.

Aber die Kleine schmiegte sich nur inniger an sie und flehte: „Nein, Mutti, nicht anziehen. Ich mag nicht mit, ich möchte bei Dir bleiben!“

„Aber, Kind, was hast Du bei mir! Ich bleibe doch zu Hause, und es ist heute so schön draußen!“

„Nein, Mutti, ich möchte bei Dir bleiben!“

„Ja, aber warum denn?“

„Bei Dir ist's viel schöner! Sie kitzeln alle so und lachen so laut. Da fürcht ich mich so.“

(Fortsetzung folgt.)

Im Schiffeisterhause.

8 Roman von Karl Bienenstein.

„Genau drei Wochen, Herr Mauracher, am Peterstag bin i fort.“

„Und wo Du überall warst, hast Du mir noch gar nicht erzählt.“

„Mein Gott, wo bin i denn gewesen. Die ganze Gegend ha i abg'stieft. Grad heut vor acht Tagen bin i in Sierning g'weßt und — jessas, das muß ich erzählen! — Da bin i grad zu einer Hochzeit zurecht kommen. A Bauer — Sie kennen ihn nit, Herr Mauracher, wenn i a den Namen nennen tät — hat g'heirat. Die Braut is a Witwe g'weßt, schiach und alt, aber Geld hat's g'habt und verliebt hat i tan, daß man sich an Bußl hätt lachen können. Na und wie's schon geht, wann man mit die Leut a Geschäft machen will, i muß mich a zur Hochzeitstafel setzen, und weil i weiß, daß die Leut sowas estimieren, hab i halt fürs Paupaar einen Riter einen recht Guten zahlt. Hat ihr damisch g'schmeckt der Braut und auf einmal fällt's ihr ein, sie muß zum Dank dafür mit mir tanzen. Also was tann i machen, i muß tanzen. Is aber nit recht gangen und i führ's zum Tisch zurück. Wie i's aber auslaß, draht sie's, sie will sich beim Tisch erfangen, packt's Tischstuch, und da liegt schon die ganze Sach herunt, Teller und Gläser und Flaschen und Schüsseln und sie mitteln darin. Na, die Laderei! I hab g'meit, i krieg keine Lust mehr! Und sie, sie lacht a mit und w's der Bräutigam aufhebt, sagt s': „Mir scheint, Seppel, i hab a kleines Dampf!“ und gibt ihm a Bußl, das alles schmalzt.“

Und der Jockl lachte in der Erinnerung an diesen Spaß so herzlich, daß die Auglein unter den glänzenden Backpöstern ganz verschwanden. Den Körper dabei fortwährend hin und herbeugend, klatschte er sich auf die Schenkel und konnte sich vor Vergnügen gar nicht fassen.

Frau Mauracher wurde neuerdings glühend rot und ihrem Mann einen Blick eisiger Verachtung zuwerfend, erhob sie sich und verließ das Zimmer, um sich nicht mehr sehen zu lassen. Mit Leuten vom Schlage Jockls mochte sie nicht länger an einem Tische sitzen.

Frau Mauracher entstammte der Familie eines kaiserlichen Beamten und hatte eine sehr gute Erziehung genossen. Ihre Schönheit hatte auch auf den jungen Schiffeister tiefen Eindruck gemacht und sein Ansehen und sein Reichtum hatte nicht nur die Eltern, sondern auch sie selbst geblendet. Da der junge Gatte seiner schönen Frau alles zuliebe tat, vergingen die ersten Jahre der Ehe in Eitel Glück und Frieden. Dann aber traten mehr und mehr die Gegensätze in den beiden Naturen hervor und verhärteten sich von Jahr zu Jahr. Er war vor allen Dingen Geschäftsmann und hatte für die aus der Mädchenzeit stammende Neigung seiner Frau zu guten Büchern und Musik keinerlei Verständnis, ja sogar nur Spott. Da zog sich die anfangs so lebenslustige Frau in sich selbst zurück und haute sich aus Sehnsucht und Träumen eine eigene Welt, in der sie einsam wie eine verlassene Königin dahinwandelte, auf dem blonden, flechtenschweren Haupte des Diadem eines

heimlichen Schmerzes, den sie jedoch keinem Menschen zeigte, selbst nicht ihren beiden erstgebornen Töchtern die nur allzusehr dem Vater nachgeraten und sich ohne viel Widerstand an zwei seiner Geschäftsfreunde verschachern ließen. Und die Einsamkeit wurde der reichen Frau bald Bedürfnis. Hatte sie fruger gerne Gesellschaft gesehen, besonders die Dr. Schieders, der wie sie ein Freund guter Bücher war, so kam sie auch davon ab, da Schieders immer mehr Politiker wurde, und nun war sie ganz allein, bis neben ihr ein neues Wesen und ein neues Glück emporblühte, ihre Tochter Anna. Sie war ein schönes Kind und das Schönste an ihr waren die in der Familie Mauracher fremden, großen, dunklen Augen, in denen immer eine unausgesprochene Frage zu liegen schien. Stundenlang konnte das Kind mit seinen Puppen und Bilderbüchern spielen; dann sprang es plötzlich auf, lief zur Mutter die am Fenster bei einer Handarbeit saß, preßte den Kopf in ihren Schoß und wenn sie dann ihren Fuß erhalten hatte, ließ sie wieder zu ihren Spielsachen.

Dem Herzen der einsamen Frau tat die stille, wortlose Zärtlichkeit des Kindes unheimlich wohl. Wie ein ausgedorrter Erdboden den befeuchtenden Regen, so saugte es diese schein und doch so innige Liebe ein und fühlte mit Seligkeit, wie seine schlummernden Kräfte aufs neue erwachten und eine Blüte trieben, die mit ihrem wundersamen Dufte ihr ganzes Dasein durchwehte.

Und ganz fanden sich Mutter und Kind an einem Oftertage. Die Schwestern waren mit

rufen ist und in Marzheim bei Mainz Dienst tut, sendet folgende humorvolle Karte: „Die beiden Gräber vom Marzheimer Kriegshaus sendet Euch euer frisch, fromm, fröhlich, freier Vereinstreuer Philipp. Bei Tag tun wir arbeiten, des Abends gehts in die Schnapskneipe. Aber der Feinde sind zu viele, jeden Abend haben sie die alten Stellungen wieder besetzt, und da müssen wir immer wieder von vorn anfangen. Deshalb kommen wir auch nicht weiter vorwärts, sonst wären wir schon längst in Paris.“

Keine Arbeiter nach Lüttich. Amtlich wird darauf hingewiesen, daß in Lüttich infolge des Stillstandes der Betriebe Arbeitslosigkeit herrscht und Aussicht auf Beschäftigung vollständig ausgeschlossen ist. Zugang ist daher fernzuhalten.

Dankbarkeit eines Franzosen. Ein junger Franzose, der in Frankfurt in Schutzhaft war, hat, um seine Dankbarkeit für die ihm zu Teil gewordene gute Behandlung zum Ausdruck zu bringen, für die verwundeten Soldaten 30 Flaschen Champagner überwiesen.

Postverkehr. Der Postnachnahmeverkehr mit Österreich, nicht jedoch der mit Ungarn, Rumänien und der Herzegowina ist von heute ab wieder aufgenommen worden.

F. C. Häutenversteigerung. Die Freie Vereinigung Wiesbadener Metzger und die Gewerliche Vereinigung der Fleischer in Bad Homburg und Oberursel brachten auf der heute in Wiesbaden abgehaltenen Häute- und Fellversteigerung zusammen 25 Ochsenhäute, 145 Bullenhäute, 149 Kuhhäute, 146 Rindshäute, 3271 Kalbfelle, 1 Häutling und 218 Hammelfelle zur Ausbietung. Bei den Fellangeboten zeigte sich bei der jetzigen wirtschaftlichen Lage überhaupt kein Interesse. Bei den Häuten zeigte sich ein hartes Verlangen nach roten Häuten. Kuhhäute dieser Art stiegen bei Homburg um 4 Pf. pro Pfd., bei Rindshäuten sogar um 3½—7½ Pf., bei Ochsenhäuten um 8½ Pf. Im übrigen hielten sich im großen und ganzen die Preise. Auf Bullenhäute wurden, wenn überhaupt Gebote erfolgten, niedrigere Gebote eingelegt gegen die letzte Auktion.

Aus der Provinz und dem Reich.

Frankfurt a. M., 15. Septbr. Für die in den Lazaretten ihren Wunden erliegenden Soldaten ist auf dem neuen Teil des Frankfurter Hauptfriedhofes ein eigener Soldatenfriedhof eingerichtet worden. Außerdem ist ein großer freier Platz vorgesehen, auf dem später ein Denkmal errichtet werden soll.

6 Soldaten, 4 Deutsche und 2 Franzosen, haben dort bereits ihre letzte Ruhestätte gefunden. Die Nationen liegen getrennt.

Friedberg, 15. Septbr. Hier fand eine Besprechung von Staats- und Gemeindebeamten statt, die einmütig beschlossen, dahin zu wirken, daß alle Staats- und Gemeindebeamten der Dauer des Krieges zu Gunsten der Kriegsfürsorge auf ein Günstiges des Gehaltes verzichten.

F. C. Aus Oberhessen, 15. Septbr. Zwölf russische Arbeiter, die auf dem Hofgut Dörheim im Kreise Friedberg beschäftigt sind, spendeten unaufgefordert ihr Scherflein für „die Rote Kreuz“.

Pforzheim, 15. Septbr. (Priv. Tel.) Der Prokurist Philipp, langjähriger Buchhaltungschef des Pforzheimer Bankvereins, ist heute verhaftet worden.

Ulleri.

Heiteres aus dem Felde. (Aus einem Feldpostbrief.) „... Gottlob gibt es auch heitere Episoden. Am Sonntag morgen zogen wir in das brennende Etke (Belgien) ein. Hier blühte uns ein Straßenkampf, der aber durch die Feigheit der Bewohner nicht sehr blutig für uns war. Wir nahmen alles Männliche und auch alle Schinken und Speckseiten mit, denn erstens muß der Mensch leben, und von hinten läßt man sich auch nicht gern erschießen. Vor einer Haustür lag ein verwundeter Franktireur, und dicht hinter ihm grunzte friedlich eine schöne fette Sau. Der vorreitende Major rief uns zu: „Nehmen Sie das Schwein mit!“, worauf prompt ein Mann fragte: Welches denn, Herr Major?“

— In dem fast am Ausgang des Städtchens liegenden „Maison communale“ fanden wir zwischen ganz- und halbtoten Feinden eine Fahne, purpurrot und mit Fahnenbändern in den belgischen Farben. Leutnant D. ergriff sie sofort, und da das brennende Haus einzustürzen drohte, wurde die Fahne rasch gerollt, und wir gewannen nach gefährvollem Laufe durch einen engen Graben zwischen flammenden, stürzenden Mauern, mitunter auch noch von einer Kugel beehrt, endlich das Freie. Leutnant D. schleppte leuchtend an seiner Fahne. Nach fast dreiviertel Stunden waren wir in Sicherheit und wollten jetzt gern die Inschrift der eroberten Fahne lesen. Die Fahne wurde vorsichtig entrollt, und golden leuchtete uns entgegen: „Société Harmonie Etke et Environs!“ Es war das Banner des dörflichen Gesangsvereins!

Telegramme.

Ein Kaisertelegramm.

Budapest, 16. Sept. (W. B.) Kaiser Wilhelm ließ durch Rabinetsrat von Valentini der „Freiwilligen Deutschen Sanitätskolonne“ für den gesandten Huldigungsgruß danken. Kaiser Franz Josef dankte ebenfalls wärmstens für die Huldigung mit besonderer Anerkennung ihrer hervorragenden humanitären Betätigung.

Berichterstatteverbot in Südfrankreich.

Kopenhagen, 16. Sept. (W. B. Nichtamt.) „National Tidende“ meldet aus London: Die französischen Provinzen scheinen für Journalisten gesperrt zu sein. Englische und vier amerikanische Pressevertreter wurden am Montag angehalten und unter Eskorte nach Toul gebracht.

Lage in Italien.

Rom, 16. Sept. (W. B. Nichtamt.) Die „Agenzia Stefani“ meldet: Man verbreitet im Auslande falsche, unbegründete Nachrichten über die gegenwärtige Lage in Italien. Entgegen diesen Gerüchten ist die öffentliche Ordnung in Italien ungestört. Die Lebensbedingungen sind normale. Es sind keinerlei Maßregeln getroffen, die in irgend einer Weise eine Reise oder den ruhigen Aufenthalt in Italien beeinträchtigen.

Kurhaus Bad Homburg.

Mittwoch, den 16. September

Abends 8½ Uhr.

1. Choral: Dem Herrn will ich vertrauen
2. Romantische Ouvertüre Kéler-Béla
3. Erinnern und Träumen a. d. Suite Scholz
4. a. Wiegenlied Simon
- b. Mandolineständchen Langey
5. Gr. Fantasie a. d. Oper Wagner
- Die Meistersinger v. Nürnberg Buri
6. In der Fremde Möllendorf
7. Parade-Marsch

Donnerstag, den 17. September.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Choral: Aus meines Herzens Grunde.
2. Ouvertüre Nordische Sennfahrt Gade

3. Ein Frühlingstraum Herfurth
4. Potpourri aus Martha Flotow
5. Mohnblumen, Romanze. Moret
6. Intermezzo sinfonico aus Cavalleria Rusticana Mascagni
7. Moltke-Marsch. Preusse

Abends 8¼ Uhr.

1. Choral: Aus tiefer Not schrei ich zu dir.
2. Ouverture Die Camisarden, Langert
3. Nachtgesang aus Tristan und Isolde. Wagner
4. Wiegenlied Schubert
5. Fantasie a. d. Werken von Mendelssohn
6. Paraphrase über das Lied. Nehl
7. Hoch Habsburg. Marsch. Král

Ueberraschend schnelle Heilerfolge

werden mit den ultra violetten Strahlen der künstlichen Höhensonne

bei Rheumatismus, Neurasthenie, Ischias, Bleichsucht, Blutarumt, Bronchialkatarrh, Hautausschlägen und schwer heilenden Wunden erzielt.

Behandlung nur nach ärztlicher Ueberweisung.

Bestrahlungs-Institut

„Höhen-Sonne“
Lange Meile 5 E. Stinner Telefon Nr. 10
(1 Minute von Haltestelle Gasanstalt.)

Der „Taunusbote“

ist wegen

seiner weitaus größten

Auflage

in Bad Homburg v. d. Höhe

das beste

Insertions-Organ.

Bekanntmachung.

Infolge der Mobilmachung haben viele Personen die Stadt verlassen, ohne sich polizeilich abzumelden.

Es ergeht daher an alle Logisgeber und an die Angehörigen Einwohner die Aufforderung, die polizeiliche Abmeldung binnen 8 Tagen nachzuholen.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 14. Sept. 1914.

Polizei-Verwaltung.

Für Herstellung von Rohrgräben

werden noch einige Arbeiter angenommen.

Meldung beim Rohrmeister Frank.

3984

Städt. Gas- & Wasser-Werke.

Färberei, chemische Waschanstalt
gegründet 1867

J. Küchel

Bad Homburg v. d. H., Louisenstr. 21, Telef. 331.

Schöne Ausführung, schnelle Bedienung
Mässige Preise.

1519

In Gonsenheim
Hauptstraße 14, Haltestelle der Electr.
2 u. 3 Zimmerwohnung
mit Bad und Balkon, freie Aussicht
auf den Wald. Später zu vermieten. Näh.
Kaufmann dahelst im Laden. 3298a

Neuhergerichtete
3 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör sofort zu verm.
Stichelfeldstraße 3.

Kaiser Friedrich-Promenade Nr. 12
eine
3 Zimmerwohnung

mit Bad und Balkon, an ruh.
Stelle, vom 1. Oktober 1914 ab zu
vermieten.

3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, an ruh.
Stelle, vom 1. Oktober 1914 ab zu
vermieten.

Saalfeldstraße 45.

Wohnung und Zimmer

möbl. od. unmöbl. auch aufs
Jahr zu vermieten. 3689a
Ferdinandsplatz 14.

Schöne
3 Zimmerwohnung
zu vermieten.
Herrnberggasse 20
2683a Homburg — Kirdorf.

Schöne
3 Zimmerwohnung
zu vermieten.
Herrnberggasse 20
2683a Homburg — Kirdorf.

Schöne
3 Zimmerwohnung
mit abgeschlossenem Vorplatz und
allem Zubehör zu vermieten.
Obergasse 18, Hinterhaus I. St.

2 Zimmerwohnung
zu vermieten. 3065a
Dorotheenstraße 34.

2 Zimmerwohnung
zu vermieten. 3065a
Dorotheenstraße 34.

Homburger Schützengesellschaft G. B.

Unter allerhöchster Protektion Sr. Maj. des Kaisers.

Einladung

zur außerordentlichen Hauptversammlung

auf Mittwoch, den 16. Sept., abends 8½ Uhr in der Wollschlucht.
Tages-Ordnung:

Bürgerwehr betreffend.

Um vollzähliges Erscheinen wird ersucht.

3961

Der Vorstand.

Landgräfllich Hess. concess.

Landesbank

Homburg vor der Höhe.

Vorschüsse auf Wertpapiere
Discontierung von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und pro-
visionsfreien Checkrechnungen

Annahme von Spareinlagen

An- u. Verkauf von Wertpapieren,
Checks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung von Safes in unserer feuer-
u. einbruchssicheren Stahlkammer.

Gut und einfach
möblierte Zimmer
zu vermieten. 3795a
Elisabethenstraße 32.

Schöne
2 Zimmerwohnung
im Vorderhaus zu vermieten.
3036a Orangeriegasse 2.

Kaiser-Friedr.-Promenade 37
ist eine

4 Zimmerwohnung

zu vermieten 2805a

3 u. 4 Zimmerwohnungen

mit Zubehör per sofort oder 1. Okt.
zu vermieten. Jonas Fuld, Sensal.
3057a Louisenstraße 26.

Castillostraße 10, 2. St.

4 Zimmer-Wohnung mit Bad
Veranda und allem Zubehör per
1. Oktober zu vermieten. 3139a
Näheres Castillostraße 8.

Häusche 3358a

4 Zimmerwohnung

im 2. Stock mit separatem Bade-
zimmer und allem Zubehör zum
1. Oktober zu vermieten. Näheres
Urfelderstraße 36 III bei Schuy.

Dornholzhausen.

Schöne 3 Zimmerwohnung
in freier gesunder Lage, mit Garten-
anteil und Zubehör sofort oder später
zu vermieten. Näh. E. Karwath,
3798a Balkenierstraße.

3 Zimmerwohnung

mit Küche, Wasser, Gas und allem
Zubehör, abgeschlossenem Vorplatz zu
vermieten. 3091a

Audenstraße 9.

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit Badeeinrichtung u. Zubehör u.
in gutem Hause Louisenstraße an ruh.
Familie zu vermieten. Preis M. 480
Off. u. R. 3043a an die Exped.
dieses Blattes.

Möblierte Zimmer

zu vermieten. 3797a
Elisabethenstraße 24.

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. 2928a
Brendelstraße 51.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten.
Höfstraße 19 part.

Danksagung.

Für die aufopfernde Pflege und die grosse Teilnahme bei der Beerdigung unseres teuren Sohnes und Bruders, des Telegraphenassistenten

Hugo Ferdinand Weyer

Unteroffiziers d. R. im Inf.-Regt. Nr. 65

insbesondere den lieben Krankenschwestern, der Lazarett- und Krankenhausverwaltung, dem Herrn Pfarrer Füllkrug für seine trostreichen Worte, den Homburger Krieger- und Militärvereinen, dem Vaterländischen Frauenverein, der Sanitätskolonne vom roten Kreuz, der Kaiserlichen Postverwaltung und deren Beamten für die Kranzspenden, der Homburger Schützengesellschaft für den letzten Ehrengross, sowie Allen, die durch ihre Anteilnahme unseren Herzen wohlgetan haben, sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank:

Die trauernden Hinterbliebenen

Familie Johann Weyer.

Cöln a. R., 16. Sept. 1914, Balthasarstr. 15, II.

3980



3976

**Unsere neuen Transporte
ca. 150 Stück
Ökonomie- u.
Arbeitspferde**

darunter wieder erstklassige Gespanne und einzelne, zwei- und dreijährige rheinisch-belgische, treffen

Mittwoch, Donnerstag, Freitag u. Samstag diese Woche ein.

Goldschmidt & Dornberg,

Frankfurt am Main.

Telefon Hansa 2600.

Musikantenweg 78.

WECK'S FRISCHHALTUNG
Empfehle in erprobter Ia. Qualität:
◆ Sterilisier-Apparate ◆
Gläser, Flaschen, Gummi-Ringe
Fruchtsaftgewinner
Gemüsedämpfer — Filter

Neuheiten: **Sehr grosser Sterilisierapparat**, 23 Litergläser fassend. **Kirschen-Entsteiner**

Man verlange Preisliste!

Wenden Sie sich an den

Alleinvertreter für Bad Homburg v. d. H.:

Karl Schaller, Neue Mauerstrasse No. 3.

Feldpost - Karten

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karton gedruckt,

sowie

Feldpost-Briefe

sind für den Preis von 1 Pfg. per Stück

zu haben bei:

Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.,

Louisenstrasse 35.

Louisenstrasse 64.

F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2

An die Einwohner.

Grosse Strecken in der Provinz Ostpreußen sind vorübergehend vom Feinde besetzt gewesen und fast überall entsetzlich verwüstet worden. Viele Bewohner sind grausam hingemordet, wer das nackte Leben gerettet hat, ist zumeist an den Bettelstab gebracht.

Namenloses Leid ist so über Tausende von Familien gebracht worden.

Bürger Homburgs!

Helft mit, dies Leid zu lindern!

Die städtischen Körperschaften haben zur Unterstützung der Notleidenden einen Betrag von 1000 Mark gestiftet. Vertrauend auf den bisher stets bewährten Opferfinn unserer Bürgerschaft, bitten wir dem Beispiele der Stadt zu folgen. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen.

Die Landgräfl. Hess. conc. Landesbank nimmt unter der Bezeichnung „Sammlung für Ostpreußen“ Spenden entgegen.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 16. September 1914.

Der Magistrat:

Lübke.

Oberbürgermeister.

3979

Sammlung der Stadtverwaltung und des Homburger Frauenvereins.

An freiwilligen Spenden sind bei der hiesigen Landgr. Hess. conc. Landesbank weiter eingegangen:

Von einem Aurgast russischer Nationalität	M.	5.—
" B. R.	"	10.—
" Frau Geheimrat Justizrat von Fordenbed	"	20.—
Inhalt der Sammelbüchse im Cigarrengeschäft Vogt	"	16.11
" " " in der Hofapotheke Dr. Müdiger	"	15.97
" " " der Stadtkasse	"	13.31
" " " im Cigarrengeschäft Hell	"	8.78
Markt		89.17
Mit den bereits eingegangenen	"	9,331.21
Summa	Markt	9,420.38

Den gütigen Spendern unseren herzlichsten Dank.

Wir bitten weitere Gaben bei der Landgr. Hess. conc. Landesbank einzahlen zu wollen.

Bad Homburg v. d. H., den 16. September 1914.

3983

Freifrau v. Bersner Oberbürgermeister Lübke.

Druckarbeiten

Jeder Art fertigt in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen die

„Tannusboten“ - Druckerei

Audenstrasse Nr. 1

Telefon No 9.

Persil

wäscht und desinfiziert

Wollwäsche

Henkel's Bleich - Soda.



Das echte
Raffeler Simonsbrot

ist jetzt wieder regelmäßig und in vorzüglicher Qualität zu haben bei

Bäcker Falck, Haingasse, Bäcker Kofler, Louisenstr.

Für die Soldaten im Felde!

Normal- u. Tricothemden, Hosen und Unterjacken, Strümpfe und Socken, Kamelhaar - Lungenstücher u. Fußschlupfer, Kopfschillen, Ohrenschüher, Leibbinden, Anwärmer, Pulswärmer, gestrickte Westen, Strickwolle

Für Lazarette:

Krankenanzüge, Unterkleidung, warme Hausschuhe, Herztemäntel, Schwesternschuhe,

Jacob Strauß,
Louisenstrasse 35
3971 Telefon 771.

Es ist da!

Das beliebte, von Hunderttausenden immer stürmisch begehrte Japant-Moden-Album (nur 60 Pfg.) enthält ebenso wie das Jugend-Moden-Album (60 Pfg.) die neuesten Modellen. Erhältlich bei

H. Stöcher, Louisenstrasse 57.

Fall-Aepfel

kaufte Aepfelweinfeiler G. Maus, Elisabethenstr. 33.

1 Ofen gebraucht, aber gut erhalten zu kaufen gesucht. Off. unter D. 3969 an die Exped. ds. Bl.

2 Zimmer, Küche u. Laden sofort zu vermieten. Obergasse 3.

Ein Mädchen

für sofort oder 1. Oktober gesucht, womöglich das selbstständig kochen kann. Kaiser-Friedrich-Promenade 59.

Junges Mädchen

sucht Stelle. Neue Mauerstrasse 1.

Schon 2 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör zu vermieten. 3964 Mühlberg 9.

Ein sauberes fleißiges Mädchen

ge sucht. Saalburgstrasse 66 I. St. H. S.

Junges Mädchen

sofort zur Ausbildung gesucht. 3981 Promorroffstrasse 4.

An alleinstehende Frau od. Fräulein 2 schöne große Mansardenzimmer sofort zu vermieten. Ebenso ein möbliertes Zimmer. Dorotheenstrasse 43.

2 evtl. 3 Zimmerwohnung zum 1. 10. 14. gesucht. Off. unter D. 3973 an die Exped. ds. Bl.

Durchaus ruh. sonnig. möbl. Zimmer v. 2 Damen zu vermieten. 1. Monatsp. ohne Fräulein. Anerb. u. 3. 99 Wiesbaden post.

Eine freundliche **2 Zimmerwohnung** mit Balkon, Küche und Zubehör zu vermieten; passend für junges Paar. Preis 300 Mark. 3970a Gladensteinweg 39.

3 Zimmerwohnung mit Zubehör zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe an die Exped. d. Bl. u. F. 3986.

Eine schöne **2-3 Zimmerwohnung** mit Gas und Zubehör im Vorderhaus zu vermieten. Höbestraße 19.

3 Zimmer, Mansarde (abgeschlossener Vorplatz) und Zubehör vom 1. Okt. zu vermieten. 2703a Elisabethenstrasse 34.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen, auch werden Vorhänge gewaschen.

Wascherei E. Martin, Thomasstrasse 10. 318